

Schlegel, Friedrich: Julius (1800)

1 O Lust, im Geist des Freundes sich vertiefen,
2 Gleich ihm zu werden, ihn wie sich zu sehen,
3 Was er je sein kann, wissen wie geschehen,
4 Die Welten klar geschaut, die in ihm schliefen!

5 So viel Geheimes wir ans Licht auch riefen,
6 Und achten nichts den Schmerz der geist'gen Wehen,
7 Sein Erstes kann wohl nie der Geist verstehen,
8 Schaut da verstummt in unerforschte Tiefen.

9 So schlägt die zarte Liebe selbst sich Wunden,
10 Der Freund auch scheint von fern uns nur zu nahen,
11 Das Schönste dennoch arm dem vollen Triebe:

12 Doch gleicht dem ersten Blick, den wir uns sahen,
13 Der andre, als der höchste Freund gefunden,
14 Das Licht des Einz'gen neu verklärt die Liebe.

(Textopus: Julius. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36411>)